**Seminar im Paladina Pura mit Uwe Dahlke   
(Life Journeys Ministries)  
Thema: Den Glauben verlieren . . . um ihn wirklich zu finden !  
\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_Session 2 – Glaubenskrisen verstehen & bewältigen | Hinführung zum Thema**In diesen Tagen im Paladina wollen wir uns **mit dem Thema *geistlicher Glaubens- Krisen* und ihrem Wachstumspotential auseinandersetzen**. Der Glauben an Gott ist keine theoretische Universitätsausbildung die man mit einem Zertifikat abschließt und dann alles weiß und kann, sondern ein Reifen und immer neu Dazulernen bis zum letzten Atemzug . . . Lesen wir zum Eingang eine schöne Beschreibung dieses Weges vom Apostel Paulus . . .

**(PPF) 1.Korintherbrief 13:9-12**Denn wir ***erkennen*** stückweise und wir weissagen stückweise; wenn aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk abgetan.  **Als ich (geistlich) ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind; als ich aber (geistlich) ein Mann wurde, tat ich ab, was kindisch war.** Wir sehen jetzt durch einen Spiegel wie im Rätsel, dann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. . . **(erkennen=yada)**

Glaubenswachstum ist keine steile und sicher vorhersagbare, methodische Aufwärtsbewegung, sondern sehr oft ein gefühltes 3-Schritte vor und 2 zurück und schließlich 1 gewonnen. Das hat damit zu tun, das GOTT sich nicht von uns Christen in eine „Theologische & Denominelle Erkenntnis-Box“ stecken lässt, die IHN für uns weitgehend vorhersagbar und begreifbar machen soll!  
Dazu 3 bemerkenswerte Zitate großer Kirchenlehrer:

**„Wenn DU Gott begreifst, ist es nicht mehr Gott“ (Augustinus)  
„Erkenne, das DU Gott nicht erkennen kannst“ (Thomas von Aquin)  
  
*Deine Helligkeit ist meine Dunkelheit.   
Ich weiß nichts von Dir und kann mir selbst nicht einmal vorstellen, wie ich Dich kennenlernen soll.   
Wenn ich mir Dich vorstelle, irre ich mich.   
Wenn ich dich verstehe, bin ich getäuscht.   
Wenn ich bewusst und sicher bin, dass ich dich kenne, bin ich verrückt.   
Die Dunkelheit reicht.   
Thomas Merton, O.C.S.O (1915-1968) Schriftsteller & Trappisten Mönch***

Und gerade wenn es im Glaubensleben scheinbar „Ein Zurück oder Stillstand oder unerwartete Abbiegungen“ auf dem Weg gibt, kommen Fragen und Unsicherheiten in uns hoch und unser Glaube scheint zu schwinden, oder erschüttert, anstatt zu wachsen . . . Zu stark sind wir in der Abendländischen Kultur vom den Glauben an ungebremstes und beständiges Aufwärtswachstum, auch im geistlichen Leben geprägt, wenn wir nur die richtigen Methoden anwenden! Und haben dabei vergessen, das Wachstum oft von Krisen, scheinbaren Rückschnitten und völlig neuen Wegen oder Erkenntnissen begleitet wird.  
  
**(PPF)** Im geistlichen Wachstumsweg zeichnen sich immer wieder die folgenden Muster ab und sind auch in den Lebensbiografien vieler biblischer Gestalten klar zu erkennen:  
Es sind 3 Stadien, die sich mehrfach im Leben wiederholen und uns auf ein Neues Level geistlicher Reife und auch Demut bringen . . .  
  
**1. Orientierung (erlernte Verhaltensmuster ausleben)  
2. Desorientierung (Verhaltensmuster verlieren durch Glaubenskrisen)  
3. Neuorientierung** **(Neue Verhaltensmuster erkennen und leben)  
  
PPF)** In der geistlichen Begleitung gläubiger Menschen höre ich immer wieder folgende Sätze: **Ich bin dabei meinen Glauben zu verlieren, ich verliere das Interesse an Gebet und Bibellesen, ich verliere den Bezug zum Gottesdienst, zur Gemeinde/Kirche, ihrer Lehre usw. . . . Was ist los mit mir?**

Mittlerweile freue ich mich sogar, wenn Ratsuchende ihr Gespräch damit beginnen, **denn in der Regel ist das der Anfang von etwas Neuem.** Wenn ein Haus wirklich von Grund auf neu bauen möchtest, musst du das Alte in der Regel abreißen um Platz für das Neue zu schaffen . . . Im geistlichen Leben, kann dieser Abriss geschehen durch Leid, Krankheit, Lebenskrisen oder . . . **und was wir oft am wenigsten beachten, weil man aus den Schuhen des bisherigen eigenen Glaubensmusters, oft ohne es sofort zu bemerken . . . herauswächst und alte Muster und Erkenntnisse einen nicht mehr tragen.**  
Z.B Ich bemerke langsam, dass die gängige Theologie meiner Kirche/Gemeinde/ Gruppe mich zunehmend nicht mehr berührt, sie in mir Fragen aufwirft, die man in der Gruppe besser nicht stellt ohne seine Reputation als „Guter Christ“ in der Gruppe zu verlieren.

Oft sind diese Ratsuchenden Menschen verzweifelt und voller Scham und Unsicherheit über ihre Gefühle und der spürbaren Abwesenheit alter vertrauter Glaubensmuster, oder der Gegenwart Gottes . . . Selbstzweifel plagen sie oder die Angst vom Glauben abzufallen.  
  
**(PPF)** Getraut man sich dennoch in dieser Zeit innerhalb der eigenen Gruppe Fragen zu stellen, erlebt man dann oft den „**Totschlag mit dem frommen Ratschlag!**“ z.B : **Buße über Zweifel zu tun, nicht lauwarm zu werden, zu überwinden, mehr zu beten und mehr die Bibel zu lesen oder zu fasten und dranbleiben mit Lobpreis . . . usw.**Nun kann das durchaus hier und da eine Berechtigung haben . . .**Aber allzu oft** wird dadurch die Verzweiflung dann häufig nur verstärkt, weil es trotz allen Wollens **nicht** funktioniert und es paradoxerweise die Verzweiflung des Ratsuchenden nur erhöht, weil er genau diese frommen Ratschläge OHNE ERFOLG versucht hat.

Leider muss man sagen, dass auch die meisten **„Frommen Ratgeber“** oft selber nie in diesen geistlichen Transferkrisen waren, oder sich ihnen aufrichtig gestellt haben. **Deswegen müssen wir auch achtgeben, zu wem wir um Rat gehen!** Jesus warnt davor „Perlen“ vor die Säue zu werfen, damit diese dich nicht zerreißen! ***Gemeint ist:*** Wem lege ich das innerste meines Herzens und was es bewegt vor? Kann der andere damit umgehen, besitzt er die nötige Reife und Erfahrung mir wirklich zu raten und zu helfen?  
  
Leider viele Christen, die längst Väter und Mütter im Glauben und Ratgeber sein sollten, verweigern sich neuen Einsichten, weil es innere Arbeit macht sie zu verarbeiten und sich mit ihnen auseinanderzusetzen und vertraut zu machen. Und sie bleiben lieber in alten ausgetretenen Mustern und halten das für Treue und Festigkeit im Glauben.  
  
Jesus hat das mit einem starken Gleichnis aus der Wein Kultur belegt:  
  
**Lukas 5.37-39** Und niemand füllt jungen Wein, der noch gärt, in alte Weinschläuche. Der Wein würde die Schläuche zerreißen und auslaufen. So wären Wein und Schläuche verdorben. Nein, jungen Wein füllt man in neue Schläuche! **Aber niemand, der alten Wein getrunken hat, will anschließend neuen. 'Der alte ist besser', wird er sagen.**Der neuen Wein (Neue geistliche Erkenntnis) sprengt deine alten Gedanken-Weinschläuche (Fasskraft) und das ist die innere Unruhe die Du spürst . . . Und der Ausweg sind Neue Weinschläuche (Denkmuster) mit neuer Fasskraft und nicht der ALTE WEIN und die Alten Weinschläuche (Denkmuster)  
  
Ja, das Bekannte und Gewohnte (auch im geistlichen Leben) wiegt uns in falscher Sicherheit, sodass die meisten von uns **dort dauerhaft ihr Lager aufschlagen.**   
(Das betrifft Ratgeber und Ratsuchende gleichermaßen)  
  
Denken wir hier mal kurz an Petrus und seine Vision der unreinen Tiere:  
**Apostelgeschichte 10:11-15**    
Ich sah den Himmel aufgetan und herniederfahren ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und es ward niedergelassen auf die Erde.  Darin waren allerlei vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und Gewürm und Vögel des Himmels. **Und es geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! Petrus aber sprach: O nein, HERR; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.** Und die Stimme sprach wiederl zu ihm: **Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht gemein/unrein!**  
Das geistlich Neue ist für die meisten von uns unbekannt und unerprobt und die Keule der Irrlehre gegen alles Neue ein scheinbar wirkungsvoller Allround–Schutz,  
den die Frommen auch gegen Jesus eingesetzt haben.

So wie neuer Wein im Magen gärt und reißt, so wühlen uns neue geistliche Einsichten und Erfahrungen stark innerlich auf und der erste Reflex ist:

**Zurückzugehen in das Alte & scheinbar Bewährte!**  
  
Also müssen Gott, das Leben, das Schicksal, oft durch Leid uns einen Schubs geben, meist einen kräftigen, oder wir gehen nicht los.   
**Jemand muss uns klarmachen, dass ein Lager nicht dazu da ist, um für immer dort zu leben – sondern lediglich, um von dort aus weiterzuziehen.**  
Den meisten von uns wird nie gesagt, dass wir das Bekannte und Gewohnte immer wieder hinter uns lassen können, um uns auf eine weitere geistliche Reise zu begeben um innerlich zu reifen.   
Wir wollen uns zunächst diese Verlustangst mal genauer anschauen, und wir können vielleicht daraus für uns lernen, wie wir uns vor ihr schützen können und gegen alles Gefühl in das Neue Unerforschte Land zu gehen.

Bei den meisten Christen beginnt der Glaube anfänglich überwiegend in Form von verstandesgemäß angenommener Lehre, Dogmen, Bibelversen und schwarz-weiß Erfahrungen Dritter. Dies betrifft überwiegend junge Christen, aber auch oft ältere Christen die in ihrer Glaubensentwicklung stecken geblieben sind. **(Ich rede hier nicht von der inneren Neugeburt, die Gott alleine bewirkt, sondern vom dogmatischen Glaubenswissen mit dem wir alle beginnen und dem Wachstum in die Reife darin!)**

In dieser ersten geistlichen Lebenshälfte **vieler Christen; und ich rede hier mehr von den evangelikalen Christen**, hat das christlich/biblische Weltbild auf nahezu alles eine Antwort, meistens in Form von Bibelversen oder schwarz-weiß Zitaten aus angesagten Büchern, oder angelernten Theorien.   
  
Das Glaubensleben ist meistens quadratisch, praktisch mit einem soliden Boden und einem soliden Deckel und vier Wänden. Alles ist verständlich überschaubar und vor allen Dingen nachvollziehbar und nahezu ALLES mit der Bibel erklärbar.

**Probleme Anderer werden dann, mit schablonenhaften und vor allem mit theoretischen Wissen, garniert mit einigen Bibelversen, altklug interpretiert und erklärt und als vermeintliche Lösungen präsentiert.**  
  
(**PPF**) Wenn der Ratschlag dann nicht funktioniert, gilt die wunderbare Faustregel:   
**Meine Theologie ist nicht falsch, Mein Gott macht keinen Fehler, Meine Bibel hat recht, das Problem liegt also bei DIR !!! Du gibst Dir nicht genug Mühe, Du strengst dich nicht wirklich an, Du glaubest zu wenig du denkst zuviel usw.!**

**Kommt dir dieses Muster bekannt vor . . . ?**  
  
Wir alle haben das sicher schon an uns erfahren, oder es sogar selber unwissend gegenüber anderen angewendet.

**Man muss klar sagen, dass wir alle dort geistlich begonnen haben . . .**Wo wir meinen, den Glauben zu lernen, durch Bücher, MP3’s, Bibellesen, Predigten, Kursen und den Erfahrungen älterer Christen, um dann Wissende zu sein, die andere belehren können.

Problematisch wird es, wenn angelerntes Kopfwissen unsere einzigen Quellen bleiben **und wir Glaubenskrisen und eignes Versagen ignorieren**, anstatt durch sie in neue, eigene und persönliche Glaubenserfahrungen und tiefere Wahrnehmungen, in die unbegreiflichen Größe Gottes hineingeführt werden.

**Öffnen wir uns aber diesen Zerbruchs-Erfahrungen, führen sie uns oft dahin, dass wir alte Glaubensmuster verlieren, bevor wir neue und viel tragfähigere Glaubensmuster entdecken. Aber gerade in der Zeit des Übergangs brauchen wir die Begleitung reifer Gläubiger, die durch diese dunklen Seelennächte gewandert und transformiert worden sind und uns zeigen können, das wir nicht das Original, sondern eine Kopie des Glaubens verloren haben, oder am verlieren sind.   
  
(PPF) Der Vergleich Raupe - Kokon - Schmetterling**Während der Verpuppung der Raupe zum Schmetterling geschieht Unglaubliches, auch wenn wir es von außen nicht sehen können. Im Kokon – so nennt man das Gehäuse, in dem die Verwandlung passiert – verflüssigt sich die Raupe. „Es entsteht eine Art lebendige „Raupensuppe“, aus der sich der erwachsene Schmetterling **neu „zusammensetzt“,** **„Dabei löst sich die Raupe fast ganz auf**, ***aber nur fast***. **Einige Mini-Gewebeteile bleiben intakt** und bilden die Basis für den Schmetterling.“

Dieser Vorgang aus der Schöpfung ist ein wunderbares Beispiel für Transformationen unseres Glaubens. Das „Alte“ löst sich fast völlig auf, aber einiges des „Alten“ bleibt bestehen und darauf bauen sich neue Glaubens und Verstehens- muster auf!  
  
Ich denke hier an das weise Wort Jesus:  
**Matthäus 13:52**  Da sagte Jesus zu ihnen: "Also ist jeder Gesetzeslehrer, der ein Jünger des Himmelreiches geworden ist, einem Hausherrn gleich, ***der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt."***

Gott baut in jeder Transformation unseres Glaubens immer auf brauchbaren Grundfesten des Alten auf und entfernt nur, das was überholt und unbrauchbar und hinderlich ist für den neuen Glaubensweg. (Wissen, Dogmen, Rituale, Gewohnheiten und Zugehörigkeiten)  
  
**Meine persönlichen Transformationserfahrungen in 42 Jahren geistlicher  
Lebensreise . . . (Zeugnis auf Mp3 & Video)**

Verweigern wir uns aber diesen Erfahrungen der Veränderung, bleiben wir eine Raupe und landen unweigerlich in Orthodoxie und Fundamentalismus, weil wir uns an den alten (geistlichen) Wein gewöhnt haben und den neuen Wein für unbequemen, unruhig ja sogar für gefährlich halten.

Die Faszination vom **Fundamentalismus und Orthodoxie** liegt darin, dass sie den Verstand befriedigen, durch simple erklärbare und verstehbare Muster und Gesetz-mäßigkeiten. Und als Werkzeug eine Schwarz/Weiß Moral und eigene Disziplin und Willensstärke anpreisen. (z.B Schwarz/Weiß Moral = John.8.4 „Wir haben diese Frau im Ehebruch ertappt und die Bibel/Thora sagt: Steinigen!)  
  
Ohne es zu merken verlässt man den „Glauben/das Vertrauen“ und landet im „Wissen und Selbermachen“, wo man auf alles eine meist buchstabengetreue „biblische“ Antwort und Lösungen hat, **über die man nicht nachdenken muß!**Und so wird auch oft **die Bibel** zum ERSATZ für Glauben und Vertrauen, wenn man dem gedruckten Buchstaben mehr vertraut als dem suchenden Glauben; und der Buchstabe tötet (nach Paulus) das geistliche Leben wenn er es ersetzt!

**Glauben aber heißt eben, NICHT ALLES zu wissen, und schon gar nicht Gott und sein Handeln verstandesgemäß umfassend erklären zu können.** Oder nach dem Augenschein Andere zu richten . . . Und für sich persönlich, in manchen Dingen seine eigene moralische Ohnmacht einzugestehen, anstatt zu schauspielern (Heucheln).

**In der geistlichen Begleitung unterscheidet man das geistliche Leben in 2 Hälften! In der 1.Lebenshälfte sind wir überzeugt von unserer Hingabe und Treue unseres Glaubens an Gott!  
Dann kommen wir durch einige Krisenerfahrungen an die Grenze unser eigenen geistlichen Kraft und begreifen immer mehr das es Gott ist der uns vollendet und nicht wir!** (Phil.1.6 Der das gute Werk in euch angefangen hat . . . wird es auch vollenden!)Das Charakteristische an der ersten geistlichen Lebenshälfte ist die Unvollständigkeit geistlichen Erkennens! Einfach, weil uns als geistliches Kind die Reife und Erfahrung und vor allem Selbsterkenntnis fehlt! Wir können 10.000x hören und auch zugeben, dass unsere Hingabe an Gott Bruchstellen hat. Aber erst die Erfahrung des Scheiterns unserer Hingabe, macht uns empfänglich für die Gnade und die Einsicht, **das nicht wir uns** vollenden und unser Lebens und Berufungs- Haus bauen, **sondern Gott alleine.**

**Krisen und Bruchstellen der Selbsterkenntnis**  
An dieser Bruchstelle eigenen Versagens, die wir oft sogar mehrfach erfahren müssen, wollen wir oft aufgeben, alles an Dienst und Glauben hinschmeißen, weil wir so geschockt über uns selber sind!  **(PPF) Es sind Momente in unserer geistlichen Lebensreise, in denen wir an unserm Glauben, an unserer Integrität und Würdigkeit zutiefst zweifeln . . . und wo der „Totschlag mit dem frommen Ratschlag: Bete mehr, lies mehr, Du musst mehr vertrauen etc.“ uns eher tiefer in die Mutlosigkeit treibt, als das es uns hilft!**Es ist dann tröstlich zu sehen, dass viele Helden Gottes dieses Tal der eigenen Grenzen durchmessen haben. Sehen wir uns nochmals kurz Elia & Petrus an:  
  
***1.Könige 19:4****Er (Elia) aber ging hin in die Wüste, eine Tagereise weit, kam und setzte sich unter einen Ginsterstrauch und erbat sich den Tod und sprach:* ***Es ist genug! So nimm nun, HERR, meine Seele; denn ich bin nicht besser als meine Väter!***

**Matthäus 26:75**   
*Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: "Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen",* ***und ging hinaus und weinte bitterlich.***   
***Johannes 21:3*** *Spricht Simon Petrus zu ihnen:* ***Ich will hin fischen gehen.*** *Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und stiegen in das Schiff;* ***und in derselben Nacht fingen sie nichts.***

Die alten Muster der eigenen (gutgemeinten) Glaubensstärke brechen bis zum Ende der ersten geistlichen Lebenshälfte und in den vorausgehenden Krisen zusammen, sie tragen nicht mehr! **(Frage: Bist DU gerade da? Und denkst was bin ich für ein Versager? – Sei getrost viele waren vor Dir dort!)**  
Elia will sterben, er fühlt sich wertlos und als Versager, genau wie Petrus, der bitter enttäuscht über sich in Tränen ausbricht und später wieder Fischen gehen will. Aber noch nicht einmal das scheint nicht zu klappen.

**Es ist übrigens ein typisches Muster, dass, wenn uns das Neue geistlich überfordert, wir in das alte vorherige Muster zurückzudrängen, das uns Sicherheit gegeben hat. Und oft hat dieses Muster einen Namen: „Gesetzlichkeit und Religiosität“**

Das Gesetz und Religiosität ist überschaubar, verstehbar, klar!  
Es definiert sehr gut, wer Drinnen und wer Draußen ist, und was man an Äußerlichkeiten tun muss, um wieder drinnen zu sein**!**

So war für einen Teil der Jünger, die sich um Jakobus versammelten, die Gnade zu gefährlich, sie ging ihnen zu weit.(Einbeziehung der Nationen in Gottes Heisplan). Und so drängten sie ins Gesetz und die vermeintliche Notwendigkeit der Beschneidung und Ausgrenzung der Nationen zurück! (siehe Galater 2.12, 5.3, 6.13 oder Markus 9.38-39 wo die Jünger einem Mann verbieten wollen Dämonen in Namen Jesu auszutreiben nur weil er nicht zu Ihrem 12er Club gehört (Denominationsglauben)

**Es ist das geistige Verhaltensmuster, gegen das Jesus während seines ganzen öffentlichen Wirkens ankämpfte und das er so meisterhaft am Beispiel mit dem alten und neuen Wein erklärt:**

Wenn der Vater uns in die 2. Lebenshälfte transferiert, gehen parallel dazu oft neue geistliche Einsichten und Erkenntnisse. Sie sprengen alte enge religiöse Denkmuster (Weinschläuche alter Sichtweisen und Lehren). Das macht Angst und verunsichert, deshalb sagen viele nach Jahren einer eingefahrenen Glaubensreise, wenn sie mit neuem Wein konfrontiert werden:  
  
**Ich bleibe beim alten Denkansatz oder Glaubensmuster, dabei fühle ich mich sicherer. Ich will mich der Mühe, (in meinem Denken) einen neuen Weinschlauch zu schaffen nicht mehr aussetzen!** Und allzu oft werden sie zu Verfolgern der neuen Perlen und greifen jene an, die neue Perlen und neuen Wein entdecken und weitergeben!

Aber für alle, die weiter in die 2. Lebenshälfte gehen, kommt es zunächst zu der schockierenden Erfahrung, zu erkennen, dass unsere alten eigenen Kräfte und Denkmuster (Weinschläuche) nicht tragen und dass ein anderer, Größerer als wir, uns tragen muss.  
  
Der geistige oft auch krisenhafte Übergang von der ersten zur zweiten geistlichen Lebenshälfte kann oft wie folgt beschrieben werden:  
  
**(PPF) Das Alte ist wie zerbrochen und das Neue noch nicht da und ich weiß nicht, ob am Ende dieser Dunkelheit Licht auf mich wartet.**

„Keine Zukunft“ – wie abgeschnitten vom Strom des Lebens, unsicher und voller Zweifel fühlen wir uns. Das Lebensschiff hat das Ufer verlassen, es treibt im stürmischen Meer. Ein neues Ufer ist nicht in Sicht. Da sind Einsamkeit, Verlassenheit, Gefühle von Schuld und Scham und die tiefe Überzeugung: „ich bin nichts wert“. **(siehe Elia & Petrus oder Luther)**

Kurz einige Erfahrungen am Tiefpunkt der Transfer & Glaubens-Krise

** Orientierungslosigkeit und Verwirrung  
 Sich vollkommen verlassen und allein fühlen (Auch von Gott)  
 Die Überzeugung: Keiner liebt mich, keiner versteht mich  
 Obwohl ich mich danach sehne, ertrage ich keine Nähe  
 Zusammenbruch, nichts mehr funktioniert (Ich fange keine Fische)   
 und da ist scheinbar kein Ausweg  
 Angst, den Glauben zu verlieren, ich kann das Glaubensleben nicht   
 mehr kontrollieren.  
 Am liebsten würde ich sterben (siehe Elia)**

Und was hilft?   
Vollkommenes „Loslassen“ lernen und erfahren!  
Hingabe und zulassen, dass ich getragen werde, von einer Kraft, die größer, weiser und liebevoller ist als ich. Nicht mehr selber kämpfen! Hier beginnt der eigentliche Glauben und endet das „fromme Wissen“ das gerade uns „evangelikale Freikirchler“ so ausmacht.

**(PPF**) Mir fällt die Geschichte von den Fußabdrücken im Sand ein, sie gehen nebeneinander, unsere und die Gottes.

Dann ist da nur noch ein Paar Fußabdrücke und die Frage:   
„Wo warst Du, als ich Dich am meisten gebraucht hätte?“   
Gottes Antwort ist: „Da habe ich Dich getragen.“

Um das geht es in der 2.Lebenshälfte: Sich tragen zulassen, die Kontrollhebel des Lebens zunehmend loslassen und immer tiefer zu erfahren was Paulus meint . . .  
 **(PPF) Galater 2:20 Und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir!**

**Wachstum und Veränderung findet im Sein statt, nicht im Tun.   
die Transformation kommt als Reifeprozess von innen.**

Pastoren, Freunde oder Seelsorger, sie können unterstützen und begleiten, doch sie können „es“ nicht machen. Ich muss loslassen und zulassen, dass etwas in mir stirbt. Ich glaube, es ist unser „Ego – Die Kraft des Selbermachens“, das dann stirbt.

Es sind die alten Muster, der ersten geistlichen Lebenshälfte, die uns nicht mehr dienlich sind und die wir ablegen müssen wie ein Kleid, das uns zu eng geworden ist.  
  
In dieser Übergangszeit die eigene Ohnmacht ins Auge zu fassen, kann sehr frustrierend sein und gehört aber gerade zum liebevollen Plan Gottes.   
Du entdeckst "in dir" Orte (Charakterschwächen), wo du absolut ohnmächtig bist.  
Petrus sah wie wenig tief seine vermeintliche Treueschwüre gegenüber Jesus waren.  
Du möchtest dich selbst heilen, gegen deine Versuchungen ankämpfen und dich unter Kontrolle haben, **aber du schaffst es nicht selbst!**   
Darum gilt Jesu Verheißung allen von uns, das ER dafür sorgt, das unser Glauben (=Vertrauen) nicht aufhört . . . und wenn wir das kapiert haben, wir in der Lage sind unsere Geschwister zu stärken, das nicht wir uns tragen sondern Gott uns trägt!.   
  
**Lukas 22:32   
ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.   
Und wenn du dereinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.**

**Hör also auf, es selbst zu versuchen!**  
Hör auf mit Gewalt gegen die Realität deiner Probleme anzurennen!  
Lerne das Geheimnis des Bekennens, Loslassens und Vertrauens . . .  
**Dann wird es geschehen: an Dir, mit Dir und sehr oft trotz deines Egos!**  
  
Bevor wir uns nicht eingestehen, dass wir machtlos sind, werden wir die wahre Macht der umwandelnden Gnade des Vaters nicht erkennen, akzeptieren oder auch nur suchen.  
  
**(PPF) Beginne ganz einfach mit dem Eingeständnis, dass du dich selbst nicht kurieren kannst, du musst zu deiner Ohnmacht vorbehaltlos JA sagen, damit Gott dich heilen kann**.

"Verliere nicht den Mut . . .  
und bedenke, dass DU Dich nach so vielen Jahren nicht selbst ändern kannst.

**Du kannst dich nicht anders machen.**Jesus ist gekommen, um dir ein neues Herz,   
einen neuen Geist, einen neuen Sinn und einen neuen Leib zu geben."

**(PPF) Der Raum zwischen der 1. Und 2.Lebenshälfte ist geistlich eine „Zwischenzeit“, in der wir *nur* ruhen können und auf ihn warten.  
Der Kuchen deines geistlichen Lebens backt von alleine, du kannst den Prozess nicht beschleunigen.**

Hast du schon mal versucht, einen Kuchen mit höherer Grad-Zahl/stärkerer Hitze in kürzerer Zeit schneller zu backen? Das geht schief, aber im geistlichen Leben versuchen wir das immer wieder.

Ganze Serien christlicher Selbsthilfebücher geben davon Zeugnis:   
**In 3 Schritten zum vollmächtigen Christ  
Die 5 Stufen zum erfüllten Glaubensleben . . . usw.**  
  
Ein Gleichnis Jesu mag uns hier helfen und Verständnis geben, wie geistiges Wachstum und Ruhe ineinandergreifen.  
 ***Markus 4:26-28****"Mit dem Reich Gottes", erklärte er, "verhält es sich wie mit einem Bauern, der seinen Acker besät hat. Er legt sich schlafen, steht wieder auf, ein Tag folgt dem anderen.* ***Währenddessen geht die Saat auf und wächst - wie, das weiß er selber nicht. Die Erde bringt von selbst die Frucht hervor****: Zuerst den Halm, dann die Ähre und zuletzt das volle Korn in der Ähre.*

Was wir hier lernen dürfen ist:   
**Das Reich Gottes in uns wächst in den entscheidende Phasen gewissermaßen OHNE UNS!** Wir müssen die Entscheidung treffen, bewusst loszulassen und zu erkennen: **„(Auch) Ich bin, der ich bin“**Ein erlösungsbedürftiges, auf Gnade angewiesenes Kind Gottes, dem der Vater entgegenrennt und für das **ER** „99 Gute“ verlässt um Mich, das Verlorene, auch in meinem geistlichen Wachstum zu finden und zu vollenden.

**Diese erfahren Schwäche am Ende der ersten Lebenshälfte, ist der Ort, an dem Gott der Vater uns nach Jahren des Agierens in unserer eigenen Stärke haben will, um uns nun mit seiner Stärke und völliger Gnade vertraut zu machen. (Wenn ich schwach bin, bin ich stark . . . )**  
 **Unser Thema in dieser Woche lautet:  
Den Glauben verlieren um ihn wirklich zu finden!**Mit dieser Einleitung haben wir uns hoffentlich einen ersten Zugang zum Thema   
und einen tieferen Zugang zu Glaubenskrisen und ihrem tieferen Sinn verschafft.  
  
In den kommenden Sessions werden wir uns tiefer aus verschiedenen Blickwinkeln in das Thema hineinbewegen . . . **Hier ein Themen-Überblick (PPF)**  
Nach jeder Abendsession haben wir eine Zeit für Fragen und möglichen Antworten.  
Gerne stehe ich auch nach Terminvereinbarung unter Tage für ein Gespräch zu Verfügung.